

Wochen=

der Churfürstlich=



Blatt

Sächsisch=

Voigtländischen

Cress=Stadt Plauen

Neunter Jahrgang.

Drittes Vierteljahr.

Deutschland.

Zu Köln ist der Senat abermals abgesetzt, und dafür eine Municipalität von 13 Mitgliedern ernannt worden; überhaupt treffen die Franzosen solche Vorkehrungen, daß es scheint, auch ihre Absicht gehe dahin, das ganze linke Rheinufer wenigstens zu republikanisiren. Auch werden die französischen Requisitionen wieder sehr stark und drückend. Der Friede soll wirklich abgeschlossen seyn.

Frankreich.

Endlich ist das Ungewitter, das lange drohete, ausgebrochen. In der Nacht vom 2ten bis 4ten Septbr. entstand eine neue Revolution in Paris, deren Folgen für Frankreich und des Friedensgeschäft noch nicht zu berechnen sind. Die Mehrheit im Direktorio hat gesiegt, Carnot und Barthelemy, die des Royalismus

beschuldiget wurden, sind ersterer geflüchtet und letzterer hat Hausarest, Pichegrü und eine Menge aus dem Rathe der 500 sind eingesperrt. Alles gieng zwar mit vielem Lärme, da alle Kruppen aufmarschirt waren, jedoch ohne Vergießung eines Tropfen Bluts vor sich, und es werden nun die schleunigsten Maasregeln theils zur neuen Ergänzung des Directoriums und des Rathes der 500, theils zur völligen Unterdrückung der Königlichgesinnten gewonnen. Fast alle sind zur Exportation (Landesverweisung) bestimmt.

England.

Die Forderungen, welche Frankreich für sich und seine Verbündeten als Friedensbedingungen macht, sind so überspannt, das sich der Congreß bald wieder zer schlagen muß, wenn man sie nicht tiefer herabstimmt. Die Unternehmung des Admiral St. Vincent auf Teneriffa ist misslungen.

X

Etwas

Etwas vom Obst.

(Beschluß.)

Auch die abgebackenen Pflaumen sind sehr gesund, und das aus dieser Frucht bereitete Mus verdient alles Lob der Früchte, und noch in höherm Grade für schwächliche und franke Personen. Das Einkochen muß aber langsam und nicht in messingenen oder kupfernen, auch nicht in schlechten Kupfergeschirren geschehen, weil dadurch für die Gesundheit ein fürchterliches Gift zubereitet wird. Das beste Geschirr dazu wäre das steinerne; da dieses aber leicht springt und selten groß genug ist: so sind die großen Kochtöpfe aus gegossenem Eisen am sichersten zu gebrauchen, weil diese von der Obstsäure nur äußerst wenig angegriffen werden, und auch nichts schädliches für die Gesundheit enthalten. Eben diese Vorsichtsregel sollte man auch beim Schmoren der Pflaumen beobachten. Pflaumenkuchen ist kein gesunder Leckerbissen, weil die in den Pflaumen angehäufte Feuchtigkeit den Teig äußerst schwer und unverdaulich macht.

Die Äpfel — unter welchen die Borsdorfer, die Renetten, die weißen und rothen Karvils, die Devins u. zu den edelsten Sorten gehören — sind ebenfalls Gesunden und Kranken sehr zu empfehlen. Sie besänftigen, erweichen, kühlen, erfrischen, tilgen die scharfe Galle, lösen die Verstopfungen und bekommen insonderheit bei schleichenden Fiebern wohl. Roh genießt man sie am besten früh nüchtern, und den Tag über abgekocht. Ihr übermäßiger Genuß erzeugt jedoch Säure, Eodbrennen, Kolik.

Die Pfirsichen und Aprikosen, deren Vaterland eigentlich ein milderer Himmelsstrich ist, und die daher bei uns selten den eigenthümlichen höchsten Grad der Reife erhalten, sind von zarterm Gewebe, reizendem Geschmack, saftiger, als die Äpfel und besonders in der Hitze ein erquickendes Labfal; aber eben durch ihren lieblichen Geschmack werden sie gefährlich, in dem sie diejenigen, die sich dieselben verschaffen können, leicht zu übermäßigen Genuß verleiten und dadurch Schaden anrichten. Denn ihr Saft ist allzukühlend, wovon Magenverkältungen entstehen, und sie lassen immer eine Schärfe zurück, die den Magen und die Gedärme zu sehr reizet, und gefährliche Durchfälle und Kolik erzeugen kann, und das um so mehr, da sie gemeinlich noch nicht ganz reif genossen werden. Reif und mäßig genossen sind sie übrigens ein gesundes Obst.

Die Quitten sind stets herbe und können daher nicht wohl anders, als mit Gewürz und Zucker, abgekocht oder eingemacht genossen werden. Wegen ihrer zusammenziehenden Kraft sind sie bei Verstopfungen und innern Verhärtungen schädlich; dienlicher bei Durchfällen; doch müssen sie auch da nicht zu früh und stets mit Vorsicht genossen werden. — Als Arznei ist der Quittenschleim von großem Nutzen bei Entzündungen des Halses, und der Zunge, gegen das erschlafte Zahnfleisch, entzündete Augen, aufgesprungene Haut und übermäßige Schweiß. Man bereitet ihn, indem die Quittenkerne zerstoßen und in heißes Wasser gelegt werden.

Die

M
sich
ma
un
sen
kör
wa
we
gef
Br
dur
gar
zich
sch
Wa
sie
äuß
len
zur
neig
nieß

übr
alle
Die
leich
sieber

mich
und
schm
Thei
schar
merk
speise
Brä
Das
Gebra

Die Wallnüsse oder welschen Nüsse haben eine große Menge Del bei sich, und dadurch verursachen sie Schärfe, machen Husten, verderben die Verdauung und erregen Sodbrennen. Folglich müssen die Nussesser äußerst gut verdauen können, und dennoch dürfen sie es nicht wagen, diese Früchte zu oft zu genießen, wenn nicht endlich auch der stärkste Magen geschwächt werden soll. Wer eine schwache Brust und schlechte Stimme hat, verdirbt durch ihren Genuß beide vollends ganz und gar. Je älter die Nüsse sind, desto ranziger ist ihr Del, desto schädlicher und schneller wirken sie. Die eingemachten Wallnüsse sind zwar Magenstärkend, aber sie haben diese Wirkung blos von ihrer äußern grünen Schaafe und von den vielen dabei gebrauchten Gewürzen. Wer zur Trockenheit und Leibesverstopfung geneigt ist, muß doch auch diese nicht genießen.

Die Haselnüsse haben mit ihren übrigen Schwestern, den Nüssen überhaupt, alle Tugenden und Fehler der Wallnüsse. Die jungen Haselnüsse erzeugen noch dazu leicht Durchfälle, Ruhr und selbst Gallenfieber.

Die Mandeln sind öfreich und schleimicht; sie erweichen, besänftigen, nähren und lindern scharfe Katarrhen und Brustschmerzen. Gleichwohl trifft auch sie zum Theil das Urtheil der Nüsse, weil sie leicht scharf werden; wie denn auch Unzer bemerkt hat, daß die, welche viel Mandeln speisen, den Geschwüren am Halse und der Bräune am meisten unterworfen sind. Das Del derselben ist zum arzneilichen Gebrauch vorzuziehen. Die Mandel-

confectwaaren müssen selten oder gar nicht, wenigstens immer mit vieler Mäßigkeit und Behutsamkeit genossen werden, und Kindern sollte man sie gar nicht geben, weil diese dadurch sichtbarlich Schlachtopfer der Leckerei werden.

Die (zahmen) Kastanien haben etwas schleimichtes mit etwas Fett. Sie verdichten die Säfte, umhüllen die Schärfe und haben dabei alle Fehler der Mehlspeisen und zwar der gröbsten. Das Rösten und Braien nimmt ihnen die Eigenschaft nicht, durch welche sie zarte Magen sehr beschweren; vielmehr gerathen sie mit andern Speisen in Gährung, ziehen die andern Magensäfte an sich, und verursachen Blähungen und Verstopfungen. Die Butter, womit man sie genießt, hilft diesem Uebel sehr ab, und noch mehr würde es geschehen, wenn man auch Salz dazu nähme. Der beste Gebrauch der Kastanien ist der, sie mit andern Speisen, besonders mit Kohl, zu kochen. Dann werden sie zuvor mit so viel flüssigem gesättigt, daß sie den Magen nicht mehr beschweren. Sie bleiben zwar auch dann noch keine leichte Speise; allein man muß dem Geschmacke doch immer etwas aufopfern. — —

Der sterbende Landjunker.

Gott tröste sie, gestrenger Herr,
sprach jüngst des Dorfes Prediger,
und weihe sie nach solchem Leid
zum Bürger seiner Herrlichkeit!
Zum Bürger? Was? sieng jener an:
Ich bin und bleib ein Edelmann!

Aver-

Avertissements.

Es steht ein nahe an hiesiger Stadt gelegener Garten, welcher nebst dem darzu gehörigen noch einzuzäunenden Fleck 4656½ Quadrat- Ellen enthält, Wasser hat, zum Gemüß- und Oysterbau eingerichtet ist, und mit Wohnhäusern bebauet werden kann, aus freier Hand zu verkaufen. Kauf- lustige belieben sich bei dem Advokat Braun allhier zu melden, welcher mit weiterer Nachricht an die Hand gehen wird. Plauen am 18. Septbr. 1797.

Am vergangenen Dienstag als den 12ten dies. sind am Garten der Fr. Finanz- Commiss. Köberlein. 1 Schock und 24 Stück Vorstörter Aepfel in einem Sack und einer ganz neuen Leiter von 3 bis 4½ Ellen lang gefunden worden. Der Finder desselben ist im Intell. Comt. zu erfahren.

Eine angestrichene noch sehr gute Tafel, bestehend aus zwei halb runden und einem Mittel- Tisch, ist zu verkaufen. Wo? erfährt man, wie oben gemeldet.

In der Stadt sind geboren worden:
3 Söhnchen und 4 Töchterchen.

Gestorben:

- 1) Johann Christoph Lorenzens, Zimmermanns, Töchterchen.
- 2) Johann Heinrich Ketzels, Fuhrmanns, Söhnchen.

Freitags prediget: Herr Stadt- Diaconus M. Klinkhardt, über das Evangelium am Matthäus Tage.

Das Sonnabends- und Sonntags- Backen haben:

Mstr. Martin im untern Steinweg, und Mstr. Kneisel bei der obern Mühle.

Das Wochenbacken haben:

Mstr. Freitag im untern Steinweg, und Mstr. Eichhorn auf dem Markte.

Fleisch Taxe pr. Pfund.

Schöps - Fleisch, 1 gr. 8 pf.	Rind - Fleisch, 2 gr. — pf.
Kalb - Fleisch, 1 gr. 6 pf.	Schwein - Fleisch, 2 gr. 8 pf.

Getraide Preis hiesiger Stadt:

Ao. 1797 d. 16. Sep.	Gut.			Mittelmäßig.			Gering.		
	Thlr.	Gr.	Pf.	Thlr.	Gr.	Pf.	Thlr.	Gr.	Pf.
Weizen.	1	1	—	1	—	—	2	23	—
Korn.	—	16	6	—	15	6	—	15	—
Gerste.	—	13	—	—	12	—	—	11	—
Hafer.	—	8	—	—	7	6	—	—	—

50
stin
che
me
sen
gef
wer
Se
co
ster
wor
Sch
sein
und
Pa
des
nich
auf